

Presseaussendung 17.11.2017 „Von einem guten sozialen Netz haben wir alle was!“

NÖ Armutsnetzwerk und katholische Aktion setzen sich für eine Mindestsicherung -die zum Leben reicht ein.

---

Das NÖ Armutsnetzwerk und die Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten fordern bei einer Protestkundgebung am 17.11.2017 ein Umdenken der verantwortlichen LandespolitikerInnen: „Eine Mindestsicherung die zum Leben reicht schafft gesellschaftlichen Mehrwert für alle!“

Anlässlich des Jahrestages der Landtagssitzung, am 17.11.2016 in der die Verschärfungen des NÖ Mindestsicherungsgesetzes beschlossen wurden, machen die Katholische Aktion der Diözese St. Pölten und das NÖ Armutsnetzwerk mit einer Protestkundgebung darauf aufmerksam, dass von einem guten sozialen Netz alle profitieren, die im November letzten Jahres im NÖ Landtag beschlossenen Verschärfungen jedoch vielen Menschen in Niederösterreich Perspektiven nehmen:

„Ich habe hier mein zuhause, ich möchte nicht wieder weg, aber ich weiß nicht mehr wie ich meine Miete und mein Essen bezahlen soll, seit die BMS light (572 Euro) eingeführt wurde“ so eine betroffene alleinstehende Frau.

Seit der im November 2016 beschlossene Deckelung der Mindestsicherung sowie den Mindeststandard Integration wissen Betroffene in NÖ oft nicht mehr, wie sie ihr Leben bestreiten sollen. Über 1/3 der Menschen die von der Bedarfsorientierten Mindestsicherung leben sind Kinder, in St. Pölten sind es sogar 4 von 10 BezieherInnen.

„Das Land NÖ ist zu Recht stolz auf seine vielfältigen kulturellen Angebote, seine Landwirtschaft, seine Bildungsangebote und investiert in diesen Bereichen, damit alle die in NÖ leben davon profitieren. Mindestens genauso profitieren wir alle in NÖ davon, wenn Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen eine Zukunftsperspektiven und soziale Sicherheit haben:

Deshalb brauchen wir in NÖ eine Mindestsicherung die zum Leben reicht: ohne Deckelung und BMS light.“ bringen Axel Isenbart Generalsekretär der Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten und Barbara Bühler, Obfrau und Koordinatorin des NÖ Armutsnetzwerks ihre Motivation für die Protestkundgebung am 17.11.2017 auf den Punkt.

„Sozialen Zusammenhalt fördern und das gemeinsame Handeln für andere“ das verbindet uns als Katholische Aktion mit dem NÖ Armutsnetzwerk so Axel Isenbart „Darum setzen wir uns gemeinsam für eine Mindestsicherung, die zum Leben reicht ein, damit Menschen eine Perspektive haben!“ fügt Barbara Bühler dazu.

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung ist das letzte soziale Netz in Österreich. Sie wird im Gegensatz zu einem Einkommen aus Erwerbsarbeit oder Pension (die 14 mal jährlich ausbezahlt werden) 12mal jährlich ausbezahlt und sichert mit einem Richtsatz von 844,46 Euro für eine alleinstehende Person die Miete zahlt, die Deckung der Grundbedürfnisse wie Wohnen, Nahrung und Kleidung. Von den 844,46 Euro als Richtsatz für eine alleinstehende Person sind 25% (also 211,11 Euro) für den Wohnbedarf vorgesehen und werden daher auch nur dann ausbezahlt, wenn Wohnkosten (z. B. in Form eines Mietvertrags) nachgewiesen werden können. Der NÖ Landtag hat im November 2016 mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ und der Liste Frank Änderungen bei der Mindestsicherung in NÖ beschlossen: Unabhängig von der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen wird die Bedarfsorientierte Mindestsicherung maximal in der Höhe von 1500 Euro pro Haushalt ausbezahlt (Deckelung). Personen, die sich in den letzten 6 Jahren nicht mindestens 5 Jahre in Österreich aufgehalten haben, erhalten weniger Bedarfsorientierte Mindestsicherung (Mindestsicherung Integration). So erhält beispielsweise eine alleinstehende Person, die Wohnkosten nachweisen kann, nach diesem Richtsatz seit 2017 nicht mehr (wie davor) den Richtsatz von 844, 46 Euro sondern maximal 572,50 Euro.

In St. Pölten stand im Mai 2017 rund 2000 Personen eine Leistung aus der Bedarfsorientierten Mindestsicherung zu, über 40% davon sind Kinder, rund ein Drittel Frauen. In ganz NÖ stand im Mai 2017 17,695 Personen, oder 8.642 Bedarfsgemeinschaften eine Leistung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung zu, auch hier ist der Anteil der Kinder sehr hoch: (35,3% oder 6253 Personen), über ein Drittel davon Frauen (36,2% oder 6391 Frauen).

Menschen, die in den letzten 6 Jahren nicht mindestens 5 Jahre ihren Aufenthalt in Österreich hatten, sind in NÖ in einer besonders schwierigen Lage: Für sie wurde ein eigener Richtsatz („Mindeststandard Integration“) beschlossen, der für eine alleinstehende Person die Wohnkosten nachweisen kann, nur mehr einen Richtsatz von 572,50 Euro vorsieht.

---

Mag.<sup>a</sup> (FH) Barbara Bühler, Obfrau und Koordinatorin NÖ Armutsnetzwerk

[armut\\_in\\_noe@gmx.at](mailto:armut_in_noe@gmx.at)